



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Rabin Bista, Management in Nonprofit Organisationen

Stellen Sie sich bitte kurz vor.

Mein Name ist Rabin Bista. Ich bin ein Nepalese, der 2009 nach zweijähriger Studienzeit das Masterprogramm ‚Management in Nonprofit Organisationen‘ abgeschlossen hat. Mittlerweile bin ich verheiratet und habe zwei Kinder (zwei Jungen im Alter von 9 und 5 Jahren). Derzeit bin ich für die GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) in Ruanda in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Warum haben Sie sich für ein Studium in Deutschland entschieden?

Mit Deutschland habe ich eine besondere Beziehung. Seit 1998 habe ich die deutsche Sprache in meinem Alltag immer gehört, natürlich verstand ich nichts, nur einige Worte: Guten Tag, Moin Moin, Gute Nacht, Tschüss usw. 2001 habe ich mich entschieden, die deutsche Sprache am Goethe Institut in Kathmandu von Grund auf zu erlernen, damit ich alles besser verstehen konnte. Parallel dazu konnte ich mein College mit einem Degree abschließen. Anschließend arbeitete ich 2 Jahre lang in einer internationalen NGO. Ich erfuhr dabei den Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Um die Vorgänge besser verstehen zu können, entschied ich mich für das Studium zum Thema Non Profit Organisation Management. Nach ausführlichen internationale Recherchen fand ich in der HS Osnabrück den passenden Kurs. Die erlernte deutsche Sprache, aber auch die relativ günstigen Kosten waren die Hauptgründe meiner Entscheidung für Osnabrück. Zusätzlich konnte ich auf Unterstützung deutscher Freunde und Bekannte hoffen. Als auf meine Bewerbung eine positive Antwort kam, war ich sehr glücklich über die gebotene Chance.

Wenn Sie an Ihr Studium und Ihren Aufenthalt in Deutschland (zurück)denken: Was waren / Was sind die größten Herausforderungen für Sie in Bezug auf das Leben in Deutschland / in Bezug auf das Studium an der HS OS?

Zunächst war die größte Herausforderung die Sprache. Obwohl ich einer der besseren Studenten in der Sprachschule war, fühlte ich mich nicht fähig, die Vorlesungen zu verstehen. Viel Zeit verbrachte ich daher in der Bibliothek und versuchte mit Hilfe englischer Literatur die Themen zu verstehen. Es klappte nicht immer. Eine weitere Schwierigkeit bedeutete mein Wohnsitz. Über Freunde konnte ich ein Zimmer außerhalb von Osnabrück (eine Stunde Zugfahrt) günstig bewohnen. Dadurch benötigte ich sehr viel Fahrzeit und war an die Fahrpläne gebunden, was



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Abendveranstaltungen und Aktivitäten mit Kommilitonen sehr erschwerte. Das Thema der Finanzierung laufender Kosten war eine weitere große Herausforderung. Die Kosten für das Studium hatte ich vor Beginn organisiert. Aber für die alltäglichen Ausgaben plante ich einen Nebenjob anzunehmen, was sich aber durch den hohen zeitlichen Aufwand für das Studium und die Fahrtzeit als unmöglich herausstellte.

Wie konnte das Stipendium des Bernward-Clasen-Vereins Ihnen bei diesen Herausforderungen helfen?

Ich habe gezielt nach Unterstützungsmöglichkeiten gesucht und viele Organisationen angeschrieben. Die positive Nachricht des Bernward-Clasen-Vereins erschien mir damals wie Wasser in der Wüste. Mit dieser Hilfe konnte ich fast alle Probleme lösen. Es wurde möglich, nach Osnabrück ins Studentenwohnheim umzuziehen. So konnte ich viel Zeit einsparen und den Kontakt mit anderen Studenten zum Wissensaustausch und für Unternehmungen erleben. Ich konnte mit meinem Fahrrad zur HS Osnabrück kommen, wie andere Studenten. Ich fühlte mich letztlich wie andere Studenten. Das Stipendium hat direkte Wirkung auf mein Studium. Ich konnte längere Zeit in der Bibliothek sitzen. Ich konnte dort bis spät in den Abend bleiben, bis die Bibliotheksmitarbeiter mir sagen: "bald werden wir die Bibliothek zumachen". Das Stipendium hatte nicht nur mein Studium, sondern auch mein soziales Leben verbessert. Ohne Probleme konnte ich an die Hochschule Abendveranstaltungen besuchen. Natürlich konnte ich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen mehr und mehr zusammen studieren. Ich konnte mehr und mehr Freunde gewinnen. Das Studium hat mehr und mehr Spaß gemacht und ich konnte mich effektiv auf Studium konzentrieren. Als Ergebnis: Ich konnte das Studium in der regulären Zeit erfolgreich absolvieren.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Leben in Deutschland und an Ihrem Studium an der HS OS? Was sind/waren Ihre Highlights?

Zwei Punkte sind mir besonders in Erinnerung: erstens meine deutschen Freunde und deren Hilfe und zweites das Studium selbst. Wie schon erwähnt, hätte ich das Studium wahrscheinlich nicht schaffen können ohne die Hilfe und Motivation meiner Freunde in Deutschland. Die gute Umgebung für das Studium sehe ich nicht als Selbstverständlich an, besonders für Studenten aus Entwicklungsländern, wie Nepal. Auch die finanzielle Sicherheit hat dazu wesentlich beigetragen. Das Studium hat mir, trotz Anfangsschwierigkeiten, sehr großen Spaß gemacht und viel Klarheit über die komplizierten Vorgänge gebracht. Besonders in Erinnerung habe ich die Exkursion nach Brüssel zur Europäischen Union.



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Ein anderer Aspekt war meine eigene persönliche Entwicklung. Deutsche Kultur und Sprache sowie der Kontakt zu vielen Internationalen Studenten prägten die Zeit. Rückblickend war das Studium eine sehr schöne Zeit in meinem Leben.

Was ist Ihrer derzeitige Tätigkeit und welche Bedeutung hatte das Studium an der HS OS für ihre berufliche Karriere? Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Nach dem Studium bin ich direkt bei der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH. (www.giz.de)) eingestiegen. Ich hatte die Möglichkeit, direkt auf Managementlevel in Nepal zu arbeiten. Ich war Leiter Finanzen und Administration für GIZ Country Office Kathmandu. Nach sechs erfolgreichen Jahren in Nepal bin ich in andere Länder gewechselt. Jetzt bin ich in Ruanda seit Anfang 2017 tätig. Ich bin zuständig für Operation Management des Country Offices zusammen mit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ich berate die Projekt Managers und Landesdirektion. Das Studium hat mir in vielen Sektoren geholfen, z.B. wie man in unterschiedlichen Kulturen zusammenarbeitet. Jetzt arbeite ich in Bezug auf Qualität und Compliance als Brücke zwischen dem Landesbüro in Afrika und der Zentrale in Deutschland. Das Studium hat mir auch geholfen zu verstehen, was für eine Arbeitsqualität wir in Deutschland bzw. in Europa erwarten. Weiter habe ich den Wert der Mitarbeiter in Organisationen erkannt und versuche, in den unterschiedlichen Ländern die Lebensqualität der Mitarbeitenden entsprechend zu erkennen und zu unterstützen. Durch das Studium war meine Internationale Karriere erst möglich, weshalb ich bestätigen kann, dass dieses Studium eine sehr große Bedeutung für meine berufliche Karriere und auch für mein privates Leben hatte.